

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1908

Autor(en): Ernst Th. Markees

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1909

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/f3f8b2d6-54f2-4c59-b26c-106150e0aaf2>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



arrangiert. Im ersten las Max Halbe eine prächtige Novelle „Frau Mesek“, im zweiten sprach Otto Ernst, indem er ein Bruchstück aus seinem Roman „Semper der Jüngling“, ferner einige humoristische oder gemütvolle Kleinigkeiten aus seinen übrigen Schriften bot. — Der dritte Vortragende war Henri Bordeaux mit einer Abhandlung über „La femme honnête dans le roman français contemporain.“

C. Konzerte.

Für das öffentliche musikalische Leben in unserer Stadt waren wieder, wie immer, eine Menge von Gesellschaften besorgt, und unser Bericht würde sehr lang werden, wenn wir jede einzelne Erscheinung registrieren wollten. So können wir jeweilen nur eine Auswahl treffen und das Bedeutendste herausgreifen. Wir beginnen, wie alljährlich, mit den 10 Symphoniekonzerten der Allgemeinen Musikgesellschaft. Sie ließen neben den bekannten klassischen Meistern auch moderne Komponisten zu Wort kommen. Dagegen ist durchaus nichts einzuwenden; zu bedauern ist dabei nur die Tatsache, daß bei der verhältnismäßig geringen Anzahl unserer Symphoniekonzerte die großen Klassiker der Symphonie, unter ihnen besonders Haydn und Mozart, immer weniger Berücksichtigung finden. Die junge musikalische Generation sollte, wie dies früher der Fall war, in den Konzerten vor allem an diesen Meistern — natürlich auch an Beethoven — zum Verständnis der großen Formen in der Orchestermusik erzogen werden. Nur auf diesem festen Fundament basierend, ist überhaupt ein Verstehen auch der modernen Kunst denkbar. Und abgesehen hiervon, wieviel herrliches, das man absolut kennen sollte, wird dadurch der jungen Generation entzogen, nicht bekannt und bewußt! Und



wieviele von den aufgeführten neuen Sachen haben überhaupt bleibenden Wert, so daß sich die Mühe der Aufführung auch wirklich lohnt? Hier liegt ein Problem vor, dem eine glückliche Lösung sehr zu gönnen wäre. Wir möchten namentlich wünschen, daß in den Programmen der Volkskonzerte die genannten Meister in erster Linie berücksichtigt würden, daß in diesen noch mehr als bis jetzt Musik gemacht würde, die dem Verständnis des diese Konzerte besuchenden Publikums nahe steht, näher als Werke modernster Herkunft, bei denen von „Erfassen“ seitens nicht für die Kunst erzogener Hörer überhaupt keine Rede sein kann. — Von Künstlern, die sich als Solisten in den Symphoniekonzerten besonders auszeichneten, nennen wir gerne Pablo Casals, Ernst von Dohnanyi, Elsie Planfair, Felix Senius und Henri Marteau. In den Volkskonzerten werden, wo es möglich ist, einheimische solistische Kräfte zugezogen. Außer diesen Konzerten gab es, wie in den letzten Jahren regelmäßig, vier populäre Symphoniekonzerte. Auch die Kammermusikabend brachten, wie gewohnt, viel Schönes und Interessantes. In einem Extrakonzert (24. Januar 1908) produzierte sich das Petri-Quartett aus Dresden mit glänzendem Erfolg.

Der Gesangverein — um zum vokalen Element überzugehen — hatte in der vergangenen Saison viel Arbeit. Das erste ordentliche Saisonkonzert (10. November) brachte uns Haydns Schöpfung (Solisten: Mary Münchhoff, George Walter, Hendrik van Dort); im zweiten, am 23. Februar 1908 abgehaltenen Konzert im Münster wurde mit bedeutendem Erfolg die Messe in D-Moll von Friedrich Klose aufgeführt. Hier waren die Solisten Johanna Dick, Frieda Hegar, Robert Kaufmann und Paul Böpple, während Adolf Hamm



die Orgel meisterte. Zwischen diesen beiden Aufführungen fand ein Extrakonzert statt, das eine Reihe kleinerer A cappella Gesänge verschiedener Meister und Komponisten enthielt, Chorwerke von Sebastian Bach, Grieg, Hausegger und Soli von Bach, Beethoven, Sinding und Courvoisier. Einen sehr großen Umfang nahm die vom 13. bis 15. Juni veranstaltete Bach-Feier des Gesangvereins an. Als Hauptwerk wurde im Münster die „Johannespassion“ geboten (mit Messchaert, Elise Rosenmund, Ludwig Heß, Anna Hindermann und Hendrik van Dort als Solisten). In einer Kammermusikmatinee und in einem Kantatenkonzert wurden dann eine Anzahl kleinerer Werke des großen Meisters, instrumentaler wie vokaler Natur, zur Aufführung gebracht. Als Solist erregte dabei besonders Pablo Casals allgemeine Bewunderung. Des weiteren beteiligte sich der Gesangverein auch an dem am 22. März 1908 abgehaltenen Extrakonzert der Allgemeinen Musikgesellschaft, indem er die Chöre in Schumanns „Manfred“ übernahm. Die Deklamation in diesem Werke fiel Ernst von Possart zu.

Unter den Männerchorkonzerten heben wir folgende hervor: die beiden Konzerte der Liedertafel am 9. Februar 1908 und am 17. Mai, sowie des Basler Männerchors am 24. Nov. 1907 und am 10. Mai 1908. Die „Liedertafel“ brachte in ihrem Winterkonzert als Novität eine Komposition von Fr. Hegar, „Das Herz von Douglas“, im Frühjahrskonzert eine neue kompositorische Arbeit von Hermann Suter, „Die Bigilien“. Die Solisten in diesen beiden Konzerten waren die Herren Richard Fischer aus Frankfurt a. M., Oskar Hartmann (Basel) und Frau Adrienne Rahm-Fiaux aus Freiburg i. B.



Der Basler Männerchor trat, wie schon angedeutet, ebenfalls zweimal auf. Zuerst am 24. November 1907. Unter den vorgetragenen Chorstücken befand sich Segars „Rudolf von Werdenberg“. Die instrumentalen Soli besorgte das Bläsertrio der Herren Buddenhagen, Gold und Weigel. Das zweite Konzert (10. Mai) brachte das ganze Programm, das der Verein bei seiner Wiener Sängerschaft in der Kaiserstadt zu Gehör brachte. Solistisch waren dabei tätig Fräulein Anna Hegner (Violine) und Herr J. Schlageter (Klavier).

Zu den Ereignissen, die mit unserem musikalischen Leben in Zusammenhang stehen, gehört auch der im Sommer vollzogene Umbau und die Restauration unserer Münsterorgel. Für die Aufführung großer geistlicher Vokalwerke bedeutet dies einen bedeutenden Gewinn, über den man sich freuen darf. Hiemit sei die kleine Übersicht geschlossen.

D. Bildende Kunst.

Die erste Ausstellung der Berichtsperiode vereinigte lauter Werke der Basler Künstlergesellschaft, vieles wirklich Gute, zu dem sich Basel Glück wünschen darf: Es gaben: Jakob Billeter kolorierte Zeichnungen und Radierungen, Ernst Breitenstein Landschaften und ein Genrebild, Emanuel Bürgy eine Federzeichnung „Laufenburg“, Max Bury einen „Brienzersee“, Alfred Chatelain Meerstudien, Wilh. de Goumois Meerbilder, Hans Frei Medaillons, Plaketten und kunstgewerbliche Metallarbeiten, Gottfried Herzig Landschaften, Christian Knaus einen Holzschnitt (nach Nik. Manuel), Franz Krauß Luralandschaften und ein Damenporträt, Otto